



Die „Schatzalp“ in den Bergen über der Stadt: Früher suchten Tuberkulosekranke hier in der Alpenluft Linderung, heute kommen Reisende, die Ruhe wollen

Da sitzen sie, die alten Herren. Überlegen, was sie mit ihren letzten Tagen anstellen sollen. Der erfolgreiche Komponist Fred will einfach seine Ruhe haben. Regisseur Mick hingegen plant einen weiteren großen Streifen. Abgeschlossen von der Welt blicken sie von der Hotelterrasse über die Schweizer Berge. „Ewige Jugend“ heißt das Epos, ausgezeichnet als bester europäischer Film 2015, besetzt mit Michael Caine und Harvey Keitel. Der Eigentümer des Hotels, in dem der Film maßgeblich gedreht wurde, scheint beide Charaktere in sich zu vereinen: will seine Ruhe haben und durchstarten. Der Computermillionär Pius App ist 69 Jahre alt und verspricht einen „Zauberberg der Langsamkeit“. In seinem Jugendstilhotel mit Privatskigebiet gelte „Ruhe statt Rambazamba“.

VON HANNES KÜLZ

Erhaben liegt die „Schatzalp“ 300 Meter über der Stadt. Würden in Davos im Laufe der Jahre jede Menge Bausünden hingewürfelt und das Beschauliche mit jeder Menge eckigem Beton zugestellt, so scheint hier oben die Zeit stehen geblieben zu sein. In vier Minuten bringt eine Drahtseilbahn die Gäste hinauf, von der Bergstation führen Arkaden in die Architektur der vorletzten Jahrhundertwende. Eleganter streckt sich das Hotel gut hundert Meter am Hang entlang. Hinten liegen Park und botanischer Garten, vorne schauen über die ganze Länge die Balkone ins Tal. Alles Südsseite, zwei Stunden scheint die Sonne länger als unten im Ort. An schönen Tagen leuchtet die Belle Époque hier, als hätte sie gerade erst begonnen.

Der Zeit entrückt scheint auch das Skigebiet, das ebenfalls zum Hotel gehört. Woanders werden die Busparkplätze immer größer, die Lifte länger, gibt es jedes Jahr mehr Almdudler-Buden, mehr Après-Ski, mehr Krakeel. Der Gemeindeverband Davos Klosters wirbt inzwischen mit 307 Pistenkilometern.

Bei Pius App hingegen rappelt der veraltete Sessellift den Berg hinauf, als stamme auch der Motor noch aus der Belle Époque. Weiter oben gibt es ganze zwei Bügelschlepper. Die Pisten lassen sich an einer Hand abzählen, ein Schlittenweg führt hinunter bis in den Ort – und das war's.

Kann man langweilig nennen – oder entspannt. „Ist eher was für ältere Leute oder Familien“, sagt Stefan Kruse, der in Davos bei einer Stiftung arbeitet und im Winter als Skilehrer. Manche seiner Kunden möchten unbedingt hier fahren, weil alles übersichtlich sei, einen Schuss Nostalgie biete und sie keine Angst haben müssten. „Raser kommen eh nicht her“, sagt Kruse. „Langsamkeit ist unser Konzept“, sagt Pius App. „SlowMountain“ hat er die

Stille Tage in Davos

Der Schweizer Software-Millionär Pius App verweigert sich mit seinem Jugendstil-Hotel und einem privaten Skigebiet dem großen Pistenrummel. Doch mit der Ruhe könnte es bald vorbei sein



Tipps und Informationen

Anreise Zum Beispiel mit Swiss (swiss.com) oder Air Berlin (airberlin.com) von mehreren deutschen Flughäfen nach Zürich, weiter mit Rhätischer Bahn (rh.b.ch) mit Umsteigen in Landquart nach Davos.

Skigebiet Schatzalp Die Tageskarte für Erwachsene kostet 30 Schweizer Franken (rund 27 Euro), für Kinder zehn, am Wochenende je fünf Franken mehr, www.slowmountain.ch

Unterkunft Inmitten eines großen Parks liegt das „Hotel Schatzalp“, DZ mit Frühstück pro Person 155 Franken im Winter, ab 115 Franken im Sommer. Das Skigebiet ist für Hotelgäste gratis, ebenso die Berg- und die Schlittenbahn.

Auskunft Schweiz Tourismus, myswitzerland.com/davos.ch; klosters.ch

Idee genannt, auch die Homepage sieht aus wie Anfang 20. Jahrhundert. Auf Kunstschnee verzichtet er, auch wenn er deshalb erst später öffnen kann oder früher schließen muss. Dass das Skigebiet je profitabel wird, glaubt er nicht. „Wir wollen es uns einfach leisten.“

App ist ein groß gewachsener Herr, das Haar schütter, die Wangen gerötet, Lesebrille um den Hals. Sein Vermögen hat er mit Computersystemen für Banken gemacht. Sie vergleichen Unterschriften auf Überweisungsträgern mit den hinterlegten Originalen. Und selbst wenn sich die Unterschriften im Lauf eines Lebens verändern, erkennt das System, ob sie vom Richtigen stammen. Dinge im Original belassen und sie gleichzeitig ändern. Das will App auch in seinem Hotel.

Gebaut wurde es 1900 als Sanatorium, auf den Balkonen husteten die Tuberkulosekranke in Decken gehüllt in die Höhenluft. Zig solcher Häuser gab es seinerzeit in Davos, die „Schatzalp“ ist die einzige, die Thomas Mann in seinem „Zauberberg“ namentlich nennt. Als man das Penicillin erfand und mit ihm die Tuberkulose viel besser behandeln konnte, wurde das Gebäude wie viele Sanatorien zum Hotel umfunktioniert.

Doch viele liefen schlecht. Auf der „Schatzalp“ ließ man den grünen Filzteppich auf den nüchternen Gängen der drei Stockwerke liegen und das gekachelte Becken für die Auswürfe der Patienten hängen. 2002 waren Haus und Skigebiet heruntergewirtschaftet und der Vorbesitzer gab auf. App, der seit Langem in Davos wohnt, hatte den Niedergang auf dem Berg mitverfolgt und griff zu. Mit einem Geschäftspartner kaufte er das ganze Paket, setzte Haus und Skilifte über mehrere Jahre wieder instand und verband den alten Chic mit neuem Hip.

Seine langen Beine hat er in einen Klubsessel aus den 20ern gefaltet. Er sitzt im Bilderraum der ehemaligen Röntgenabteilung, an den Wänden sind noch die hinterleuchteten Scheiben montiert. Wo früher Ärzte Lungen betrachteten, hat er eine Lounge eingerichtet, dort gucken die Gäste jetzt Formel 1, Fußball und Eishockey oder eben den Film „Ewige Jugend“.

Trotz seines Alters wirkt Pius App frisch und aufgeräumt. Er trägt Fleecepulli, Jeans und Laufschuhe in Neonorange und knalligem Gelb. Die Bar hat er in poppigem Rot gestaltet und ein Hirschgeweih montiert, das auch in Berlin-Mitte hängen könnte.

Das Hotel selbst trage sich, aber die Summe, die er in den Bau gesteckt hat, dürfe man nicht rechnen. Konkrete Zahlen verschweigt er lieber, bleibt stattdessen selbstironisch und vage: „Die Verzinsung des investierten Kapitals ist nicht ideal.“ Er habe sich eben in die „Schatzalp“ verliebt, es sei wie bei einer Hochzeit. „Da macht man ja auch keinen Businessplan.“

Doch jetzt plant er Großes: Neben das historische Gebäude will er einen Turm auf die Alp stellen – im Ausmaß des Hotels, nur hochkant. Modern, mit viel Glas und Holz. Der Turm gehe mit seinen nur 1000 Quadratmeter Grundfläche „sehr sparsam mit dem Boden um und ist dank der kompakten Bauweise sehr energieeffizient“, sagt App. In ihm will er weitere Hotelzimmer einer höheren Kategorie schaffen. Die geschätzten Baukosten von 200 Millionen Franken will er durch den Verkauf von Zweitwohnungen im Turm reinholen.

Einen solch gewaltigen Pfosten über der Stadt muss man nicht schön finden. Doch die Davos sind einverstanden und haben das Projekt in einer Abstimmung abgesegnet.

Wann App loslegt, ist allerdings unklar: Nach jahrelangem Gezerre trat am 1. Januar ein Gesetz in Kraft, das neue Zweitwohnungen dort verbietet, wo es schon über 20 Prozent gibt – wie in Davos. Für Pläne, die älter sind als die Gesetzesinitiative, gibt es allerdings Ausnahmen. Jetzt prüft er, ob auch sein Turm darunter fällt. Die Baupläne der Basler Stararchitekten Herzog & de Meuron hat er längst in der Schublade.

Pius App lehnt sich in seinem Klubsessel zurück, genießt die Ruhe der Berge – und die Aussicht auf das neue Projekt.

Die Teilnahme an der Reise wurde unterstützt von von Schweiz Tourismus und Destination Davos Klosters. Unsere Standards der Transparenz und journalistischen Unabhängigkeit finden Sie unter www.axelspringer.de/unabhaengigkeit

ANZEIGE

10 Tage
Mediterrane
Highlights 1
ab **999** €* p.P.

ERLEBEN SIE URLAUB NEU.

Buchen Sie jetzt:
Reisebüro • AIDA Kundencenter +49 (0) 381/20 27 07 07 • www.aida.de
*AIDA VARIO Preis bei 2er-Belegung (Innenkabine), limitiertes Kontingent
Es gilt der aktuelle AIDA Katalog inklusive der Reisebestimmungen.
AIDA Cruises • German Branch of Costa Crociere S.p.A. • Am Strande 3d • 18055 Rostock